

**Wolfgang Thonig:** Dem pflichte ich voll und ganz bei. Wenn wir in der politisch-ideologischen Arbeit erreichen, daß jeder über seinen Arbeitsplatz hinausschaut und die Aufgaben und Verantwortungsbereiche seines natürlichen Kooperationspartners mit wahrnimmt, dann ebnen wir beispielsweise den Weg, um die Probleme der Anwendung der Wiederverwendungsprojekte effektiver zu lösen. Hier sollten wir Industriebauer bei den Wohnungsbauern lernen. Sie haben uns gegenüber auf diesem Gebiet einen beträchtlichen Vorsprung. Dazu ist es vor allem notwendig, den auch heute noch bei Baupraktikern und bei Projektanten anzutreffenden Es-geht-nicht-Standpunkt zielstrebig zu überwinden.

**Heinz Bauer:** Jawohl, hier liegen beträchtliche Reserven für stabilere Kooperationsbeziehungen und damit für ein höheres Bautempo, nicht nur im Industriebau, sondern auch bei uns Tiefbauern. Genosse Erich Honecker hat auf dem IX. Parteitag darauf verwiesen, daß bereits in der Projektierung in hohem Maße über die künftige Effektivität entschieden wird. Gerade die Projektierung wirkt oft noch wie ein Nadelöhr. Es ist darum unsere Aufgabe, uns in der politischen Arbeit stärker der Rationalisierung der Projektierungsprozesse zuzuwenden.

In unserem Kombinat haben wir zum Beispiel Fortschritte in der Fotomodellprojektierung, bei Angebotsprojekten und mit der Einführung der EDV in die Projektierung erreicht. Jetzt streben wir an, die Angebots- und Wiederverwendungsprojekte stärker zu nutzen. Dazu ist es notwendig, eine solche Erscheinung schneller zu überwinden, daß bei technologischen Arbeitsprojekten oft alles zwei- und dreimal gemacht wird. Durch diese Doppelarbeiten wird die Zeit eingeschränkt, die wir für schöpferische Arbeit brauchen.

Mit dem Beschluß der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt vom 30. Oktober 1976 über Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse im Bauwesen wird auch dem Nadelöhr Projektierungskapazität energisch zu Leibe gerückt.

## Viele Werktätige aktiv einbeziehen

**Neuer Weg:** Welche Rolle spielen in diesem Prozeß der Projektpaß und die Projektverteidigungen auf den Baustellen?

**Wolfgang Thonig:** Der Projektpaß und die Projektverteidigungen, die wir im vorigen Jahr eingeführt haben, bewähren sich außerordentlich gut. Dabei geht es nicht schlechthin um effektivere Intensivierungs- und Überleitungsaufgaben. Besonders wertvoll für uns ist die politisch-ideologische Seite der Sache, weil bei den Projektverteidigungen viele Werktätige konkret in die Vorbereitungsarbeiten einbezogen

werden. Wir haben mit der Industrieprojektierung eine sehr enge Zusammenarbeit. Bei der Verteidigung der Projekte, Objekte und Vorhaben hat sich eine fruchtbare sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Entwurfsrat der Industrieprojektierung und dem Technischen Rat unseres Betriebes herausgebildet.

**Peter Spörl:** Das hat nicht nur zu ökonomischen Ergebnissen geführt. Was für uns ebenso wichtig ist: Die Zusammenarbeit hat sich durch die Vertiefung der vertrauensvollen Atmosphäre zwischen Projektanten und Bauausführenden weiter gefestigt. Die Achtung und das Verständnis für die Arbeit des anderen ist größer geworden. Und es ist ganz natürlich, wenn man sich nicht mißtrauisch bäugt, sondern bei der Arbeit zusammenrauft, dann gedeihen Schöpfertum und Initiative.

**Heinz Bauer:** Es ist eine Tatsache, daß die Zusammenführung relativ junger Tiefbauprojektanten mit alten, erfahrenen Tiefbauhasen die richtige Mischung ist, um auf kürzestem Weg zu effektivsten Lösungsvarianten zu kommen.

**Helmut Gollkowski:** Aus dem Gesagten ergibt sich für unsere Parteileitungen die Schlußfolgerung, unsere staatlichen Leiter noch stärker zu unterstützen, damit sie die immer komplizierter werdenden Prozesse der Leitung und Planung meistern können. Wir sollten auch den Genossen im Bezirksbauamt dabei helfen, sich noch besser mit dem wirklichen Leben auf den Baustellen vertraut zu machen. Wenn zum Beispiel die Standorte immer rechtzeitig vorbereitet sind und die entsprechenden Unterlagen auch zum geplanten Termin vorliegen, dann können Tiefbauer und Wohnungsbauer planmäßiger arbeiten. Das Improvisieren fällt dann weg und Produktivität sowie Effektivität steigen. Die Arbeit macht dann mehr Freude, weil alles besser zusammenläuft.

Die staatlichen Leiter tragen auch eine hohe Verantwortung für die Anwendung der Slobin-Methode über den Wohnungsbau hinaus. Mit Slobin erzielten zum Beispiel die Tiefbauer einen technologischen Vorlauf beim Bau des Sammelkanals und im Straßenbau. Zeitgewinn im Tiefbau aber - das ist Baufreiheit für die Wohnungsbauer. So greift eins in das andere.

**Wolfgang Thonig:** Alles setzt sich nur über die bewußte und schöpferische Mitarbeit aller an den Bauprozessen Beteiligten durch. Die 5. Tagung des ZK und der Beschluß „Zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED im Bauwesen“, verleiht uns neue Impulse, um noch verantwortungsbewußter und mit großem Optimismus ans Werk zu gehen - zum Wohle und zum Glück unseres Volkes.